

FORDERUNGSKATALOG

OH

# Solidarisch gegen die Teuerung

Österreichische  
Hochschüler\_innenschaft

# Präambel

Die Coronakrise, die Klimakrise und jetzt auch noch die fossile Energiekrise und Teuerung setzen unsere Zukunft aufs Spiel. Lebensgefühl "Generation Krise": Wir Studierende sind von den Auswirkungen all dieser Krisen besonders stark betroffen, viele von uns leben ohnehin schon knapp an der Armutsgrenze und unsere Zukunft ist alles andere als aussichtsreich. Aber das muss nicht so sein - Die ÖH kämpft für die Studierenden und zeigt jetzt politische Lösungen auf, die unsere Bildung finanziell absichern und das Studierendenleben leistbar machen.

Die aus dem Angriffskrieg auf die Ukraine, der Corona-Pandemie und dem allgemeinen Wirtschaftssystem resultierende Inflationsdynamik bedroht die Studierenden in ihrer wirtschaftlichen Existenz und wird dazu führen, dass zahllose Studierende ihr Studium beenden müssen, einfach weil sie es sich nicht mehr leisten können.

Diese Folgen muss die Politik jetzt abfedern und Menschen vor der Armut schützen, ohne dabei dem Autokraten nachzugeben. Deshalb müssen die Hochschulen ausreichend ausfinanziert werden, damit im Winter niemand in einem kalten Hörsaal sitzen muss oder die Hochschulen aus Kostengründen sogar schließen müssen. Unsere Hochschulen sind nicht euer Sparschwein! Es kann nicht sein, dass Hochschulen sich das Heizen der Hörsäle nicht leisten können und mit Massenkündigungen drohen, während die OMV auf Rekordgewinnen sitzt. Wenn wir nicht laut werden, investiert die Politik weiterhin nur in Unternehmen und Skilifte anstatt in das Überleben der Gesellschaft. Das Bittere ist nämlich, dass die Teuerung nicht allen gleich schadet: die Armen werden ärmer, aber die Reichen bleiben reich - oder profitieren sogar noch zusätzlich. Während die ohnehin schon benachteiligten Gruppen in der Gesellschaft nicht mehr wissen, wie sie ihre Miete und ihre Lebensmittel bezahlen sollen, machen Konzerne auf dem Rücken dieser Gruppen Rekordgewinne. Diese Gewinne müssen durch eine faire Besteuerung wieder denen zugutekommen, die sie erwirtschaftet haben: uns allen.

Wir sagen entschlossen: Mit unserer Zukunft wird nicht spekuliert!

Gleichzeitig verschärft sich die Klimakrise tagtäglich. Es braucht dringend leistbare Lösungen, die Klimakrise zu bewältigen, ohne Menschen in die Armut zu treiben. Kurzfristige Maßnahmen allein sind zwar akut notwendig, werden das Problem an seiner Wurzel aber nicht lösen und können damit also niemals ausreichend sein.

Wir wollen eine sozial gerechte Welt, in der sich niemand vor dem Monatsende fürchten muss, weil wieder und wieder zu wenig Geld für Essen und Heizen übrig bleibt. Wir wollen eine freie Gesellschaft – frei von Armut, frei von Existenzängsten, frei von Klimazerstörung, frei von Ungerechtigkeit. Wir sind uns sicher: das “gute Leben für alle” kann Realität sein und ist keine romantische Fantasie. Deshalb kämpfen wir für die Abschaffung der Studiengebühren, Klimagerechtigkeit, leistbares Wohnen und gerechte Sozialleistungen!

# Studierendenleben muss leistbar sein!

Studierende sind eine sehr heterogene Gruppe an Menschen, die oft nicht von Einzelmaßnahmen am Arbeitsmarkt oder einzelnen Sozialleistungen betroffen sind und davon profitieren können. Bereits in der Coronapandemie hat die Politik darauf vergessen, Studierende zu entlasten. Wir dürfen nicht zulassen, dass dieselben Fehler wiederholt werden. Denn unsere Bildung und somit unsere Zukunft stehen auf dem Spiel!

## 1. Eine Studienbeihilfe, die zum Leben reicht

Die erstmalige automatische inflationsanpassung der Studienbeihilfe aus dem dritten Anti-Teuerungs-Paket ist ein wichtiger Schritt. Diese muss gesetzlich unbefristet verankert werden und nicht Jahr für Jahr zur Debatte stehen. Inflation ist kein Phänomen, das uns nur jetzt oder nur in den nächsten Jahren begleiten wird, sondern eine kontinuierliche Herausforderung, der wir schon jetzt politisch begegnen können und müssen. Es braucht darüber hinaus, einen Ausbau der Studienbeihilfe, damit tatsächlich Studierende in allen Lebensrealitäten gefördert werden können. Darunter fällt eine allgemeine Erhöhung der Studienbeihilfe, eine Abschaffung der Altersgrenze, Zugang für Studierende aus Drittstaaten und eine Anpassung der Bezugsdauer auf die Regelstudienzeit. Außerdem muss die Regierung ihrer Pflicht nachkommen und die Beihilfe bekannter und niederschwelliger machen, damit alle Studierenden diese Unterstützungsmöglichkeit nutzen können!

## 2. Allgemeiner Mietpreisdeckel

Wohnkosten sind die größten Ausgaben, die Studierende Monat für Monat betätigen müssen. Bereits vor der aktuellen Teuerung haben die viel zu hohen Mietpreise Studierende in die Armut getrieben. Vor allem für Studierende, die weit weg von Hochschulstandorten leben, ist das Wohnen eine riesiger Hürde, überhaupt ein Studium in Erwägung zu ziehen.

Es muss endlich sichergestellt werden, dass sich jede\_r Student\_in Wohnen leisten kann. Dafür braucht es eine Reihe an Steuerungsmaßnahmen und Unterstützungsleistungen, wie eine allgemeine Deckelung von Mietpreisen und Kosten für Studierendenheime. Außerdem wird es höchste Zeit für die Einführung einer Leerstandsabgabe.

### 3. Energiekostenzuschuss

Heiz- und Stromkosten sind bereits jetzt eine große finanzielle Belastung für Studierende. Mit der Teuerung sind Kostensteigerungen um ein Vielfaches zu erwarten. Diese Kosten können Studierende nicht stemmen. Bevor Studierende wegen dieser Kosten in noch größere finanzielle Schwierigkeiten gelangen oder gar ihr Studium abbrechen müssen, braucht es einen Zuschuss zu den Nebenkosten. Hier und bei anderen Unterstützungsmaßnahmen zum Thema Wohnen dürfen Studierende in Student\_innenheimen oder Studierende, die ihren Wohnort am Studienort als Nebenwohnsitz gemeldet haben, nicht aus bürokratischen Gründen vergessen und somit benachteiligt werden.

### 4. Studiengebühren abschaffen

Die Studiengebühren sind immer schon ein unnötiger und abschreckender finanzieller Ballast für Studierende gewesen und tragen außerdem enorm zur sozialen Selektion an Österreichs Hochschulen bei. Für die ÖH ist klar, dass ein freier und offener Hochschulzugang der einzige Weg zu gerechten und leistbaren Hochschulen sein kann. Es ist nie zumutbar, aber vor allem jetzt nicht, während das gesamte Leben teurer wird, weiterhin Studiengebühren einzuheben, die für eine Person schicksalsentscheidend sind und für die Hochschulen lediglich ein Tropfen auf dem heißen Stein. Deshalb fordern wir die Abschaffung jeglicher Studiengebühren für EWR und nicht-EWR Studierende, sowie eine sofortige Rückerstattung der Studiengebühren für das vergangene Sommersemester.

### 5. Klimaticket ohne Kosten

Die ÖH Studierendenbefragung im Februar 2022 hat gezeigt, dass der öffentliche Verkehr für Studierende eine sehr wichtige Rolle im Alltag und in der Bekämpfung der Klimakrise darstellt. Studierende wollen Öffis, Studierende brauchen Öffis. Aber leider ist auch der öffentliche Verkehr eine große Kostenstelle, die nicht für alle leistbar ist. Vor allem, da in vielen Regionen das Öffi-Netzwerk zu wenig ausgebaut ist, um vollständig vom Auto wegzukommen. Es ist dringend an der Zeit, dass alle einsteigen dürfen! Wir fordern das kostenlose Klimaticket für Studierende.

# An Hochschulen darf nicht gespart werden!

In der Pandemie waren die Hochschulen die ersten Institutionen, die vollständig geschlossen wurden und unter den letzten, die wieder öffnen könnten. Eine ähnliche Debatte wird nun auch wieder um die Hochschulen geführt. Dabei vergisst die an Wissenschaft latent desinteressierte Politik jedoch die immense Bedeutung von Hochschulen und ihren Studierende für die Gesellschaft. Die Teuerung wird die Hochschulen hart treffen - daher braucht es jetzt Maßnahmen, um den Hochschulbetrieb als Fundament des Staates aufrecht zu erhalten. Bei allen zu setzenden Schritten ist es essentiell, dass die Studierenden als direkt und besonders stark betroffene Gruppe eingebunden werden und ein Mitspracherecht in allen Entscheidungen erhalten.

## 1. Mehrkosten der Hochschulen decken - Ausgleichszahlung jetzt

Die öffentlichen Hochschulen müssen die durch die Teuerung entstehenden Mehrkosten ersetzt bekommen. Die österreichische Universitätenkonferenz rechnet mit einem Budgetloch von 475 Millionen €. Mehrere Hochschulen haben bereits angekündigt, dass durch die zu erwartenden Kosten Finanzierungsprobleme entstehen, die ansonsten über Maßnahmen wie die massenhafte Entlassung von Mitarbeiter\_innen ausgeglichen werden müssen. Solche Maßnahmen treffen insbesondere Studierende: als Studienassistent\_innen, Tutor\_innen oder Forschungsmitarbeiter\_innen sind sie meist zuerst von Kündigungen getroffen. Kürzungen beim Personal, ob im wissenschaftlichen oder nicht-wissenschaftlichen Bereich, wirken sich ebenso direkt auf die Studierenden aus. Abgesehen davon kann die Kündigung von Arbeitnehmer\_innen keine Option sein, wenn es für den Staat ein Leichtes und vor allem seine Pflicht wäre, die Hochschulen ausreichend zu finanzieren.

## 2. Kurzfristige Übernahme von Heiz- & Stromkosten

Die ersten Hochschulen kündigen an, im Wintersemester wieder in den Distance Modus zu gehen. Jedoch nicht wegen der noch immer andauernden Corona-Pandemie, sondern weil sie aufgrund der aktuellen Situation mit enorm steigenden Heiz- und Stromkosten konfrontiert

sind, die sie alleine nicht stemmen können. Die Schließung von Hochschulen aufgrund der Teuerung ist bereits jetzt in der politischen Diskussion – Eine Schließung der Hochschulen, weil diese nicht geheizt werden können, ist inakzeptabel. Daher müssen Heiz- und Stromkosten an Hochschulen im Krisenfall öffentlich übernommen werden.

### **3. Valorisierung der Studienplatzfinanzierung**

Die Ausgaben der Hochschulen steigen durch die Teuerung massiv an. Dennoch bleibt die Höhe der Studienplatzfinanzierung auf dem immer gleichen Stand. Für mehr Ausgaben gibt es also nicht mehr Einnahmen. Diese Art der Finanzierung führt dazu, dass die akuten Finanzierungsprobleme der Hochschulen in die kommenden Jahre verschleppt werden und sich weiter verschlimmern. Daher fordern wir, dass auch die Studienplatzfinanzierung an die Teuerung angepasst und somit erhöht wird.

### **4. Neuverhandlung der Leistungsvereinbarungen**

Während der Corona-Pandemie wurde den öffentlichen Hochschulen ein kleiner Nachlass in der Leistungsvereinbarung gewährt, um die Auswirkungen der Pandemie abzufedern und drohende Rückzahlungen zu verhindern. Ein ähnlicher Mechanismus ist auch jetzt nötig. Die Auswirkungen der Teuerung auf die Leistungsindikatoren ist nicht einschätzbar – dennoch ist nicht von der Hand zu weisen, dass die Hochschulen auf massive Finanzierungsprobleme zusteuern. Die Leistungsvereinbarungen sind ein Mittel, um diese Finanzierungsprobleme zu verhindern. Maßnahmen wie eine Neuverhandlung der Leistungsvereinbarungen können allenfalls als kurzfristige Lösungen zur akuten Problembekämpfung dienen. Langfristig braucht es ein neues System der Hochschulfinanzierung, das die staatliche Vollfinanzierung der Hochschulen gewährleistet. Dieses darf sich nicht an leistungsorientierten Prinzipien richten, sondern vielmehr an der Qualität der Lehre und Forschung und der Verantwortung der Hochschulen für die Herausforderungen unserer Zeit. Um eine langfristige Verbesserung zu gewährleisten sind zusätzliche bzw. ersetzende Indikatoren für die Erreichung der Klimaziele durch Hochschulen in die Leistungsvereinbarungen aufzunehmen.. Diese würde Anreize für einen energie effizienteren Arbeitsweise der Hochschulen und einen Einklang mit den Österreichischen Klimazielen forcieren. Mittel bis langfristig sollen so Kosten gespart werden und die fossile Abhängigkeit verringert werden.

## 5. Hochschulen als Raum für Alle

Hochschulen sollten als öffentliche Orte nicht nur Studierenden und Bediensteten zur Verfügung stehen, sondern der Gesamtgesellschaft zugänglich sein. Insbesondere im Winter braucht es beheizte Räumlichkeiten, in denen sich Personen aufhalten können. Als Ort der Neugier, des Wissens und der Begegnung eignen sich Hochschulen hierfür besonders und sollten daher in Solidarität mit der Gesamtgesellschaft ihre Tore öffnen!

Österreichische Hochschüler\_innenschaft  
Taubstummengasse 7-9  
1040 Wien  
oeh@oeh.ac.at

22. August 2022